

Die abgegangenen Dörfer und Höfe im Amtsbezirk Kehl.

91

Die Herrschaft Lichtenberg verzeichnet 1414 20 Pf. Einkünfte von der „Barrauwe“ (Z. f. G. D. a. F. 18, 415).

In einem Streit mit der Gemeinde Gamsheim wird die Barau 1544 freistett zugesprochen (G. L. Freistett 2).

Bollshurst. Dieser Ort ist mit Jegelshurst zu einer politischen Gemeinde verschmolzen und wird noch im Volksmund so genannt.

Belege: Bollshurst, Boleshurst, 1303 (G. L. Berain 56, Allerheiligen). 1412 Bollshurst (altbad. Haus- und Staatsarchiv). 1447 wird Bollshurst der neuerrichteten Pfarrei Jegelshurst zugeteilt (G. L. 33). Bollshurst hatte 1590 37 Bürger, Jegelshurst 43. Noch 1682 werden beide Orte als getrennte Dorfgerichte aufgeführt (Willstätter Salbuch).

Bronhurst. Westlich von Renchen im Korfer Wald lag das Dörfchen Bronhurst, das in der alten Zeit mit Korf und seiner Waldmark in Beziehung stand, aber nicht zur Herrschaft Lichtenberg gehörte. Curia dominicalis dieta Bronhurst, 1336 (G. L. Straßburg). Villa Bronhurst in parochia villae Reinheim (Renchen) 1463 (Z. f. G. D. a. F. 14, 392). Unter den Korfer Waldgenossen entstand 1476 ein Streit wegen der „Bronhurst Egerden“. 1528 Bronhurst (G. L. Straßburg). Vor der Schlacht bei Sasbach 1675 stand Montecuculi bei Urloffen und „Bronhurst“.

Buchenau war ein Weiler bei Korf. Es scheinen 3 Höfe dort bestanden zu haben. 1360 verleiht das Kloster Eschau an Hugo Grembis von „Buchenauwe in parochia ville korcke“ Haus, Hof, Garten und alle Gebäude neben dem Klosterhof und anderseits neben Ulrich von Buchenau (Z. f. G. D. a. F. 21, 290). Im Korfer Waldbrief von 1476 heißt es: „Item es sint fünf Dörffer, die man nennt die Zuner, darunter „die buche“. Nach 1500 erscheint der Name des Dörfchens nicht mehr.

Burneck war ein Schloß bei Kehl: „Ein huß genannt B u r n e c k, gelegen oben im Renler hain 1455“ (Ruppert, Gesch. d. Ortenau, I, 319). Das Schloß gehörte dem Rittergeschlecht der Lenzelin, die es 1455 an Baden verkauften und als Lehen wieder empfangen. 1482 befehnte Markgraf Christoph von Baden Melchior Lenzel mit Kehl, Tringen und Sundheim nebst Schloß B o r n e c k. Im Jahre 1496 nahm Baden auf das Schloß 100 fl. auf. Später ist von ihm keine Rede mehr. Eine Kartenskizze des Kehler Archivs verzeichnet zwischen Sundheim und Neumühl ein „Burnfeld“, das vielleicht mit dem Schloß in Beziehung stand.

Dachshurst war ein Dörfchen nördlich von Jegelshurst. Das von Krieger im Topogr. Wörterbuch verzeichnete Gewann Dachshurst bei Eckartsweier ist nicht identisch mit dem Orte bei Jegelshurst. Bei Eckartsweier stand niemals ein Hof dieses Namens.

Belege: Dahsseshurst, bona piscatoris cum molendino 1233. Urf. für Allerheiligen (Z. f. G. D. N. F. 1, 70). Dahshurst 1303 (Z. f. G. D. a. F. 14, 392). Villa dacheshurst et hanno eiusdem, G. A. Jegelshurst 5—6. Der Erlinshof zu „Dagshurst“ wird öfters verliehen. 1426 besitzt ihn der Edelknecht Hans Sturm von Offenburg (Z. f. G. D. a. F. 39, 160). Im lichtenbergischen Teilungsbrief von 1440 erscheint Dachshurst als Anhängsel des Dorfes Bollshurst: Bollshurst mit den hoven Dachshurste usw. „Dachshurst“ wird 1447 nach Jegelshurst eingepfarrt. Anno 1544 war Dachshurst von 2 Meiern und 2 Tagnern bewohnt, 1590 zählte es noch 5 Bürger. Das heßische Inventar von 1666 erwähnt 1 Meier, 4 halbe Meier und 2 Tagner. Im Willstätter Salbuch von 1682 heißt es: „Dachshurst, so ganz ruinieret und verbrannt.“ Danach scheint das Dörfchen im zweiten Raubkrieg Ludwig XIV. zugrunde gegangen zu sein. Heute besteht noch der Flurname „Dachshurster Feld“.

Schloß Eckartsweier (Liebenzellerhof) gehörte um 1300 dem Ritter Keimbold Liebenzeller von Straßburg, dessen Witwe Anastasia von Fleckenstein 1535 „die beste